

HOTEL  
fURKA  
OBERWALD  
seit 1848

175 Jahre  
Tradition & Gastfreundschaft  
in der 6. Generation



*Das Hotel Furka mit  
der Erbauerfamilie  
Andreas Kreuzer senior  
und junior*

# 175 Jahre Hotel Furka

Das Hotel Furka in Oberwald – ein Haus mit langer Tradition. Anlässlich des 175-jährigen Bestehens lohnt sich ein Blick zurück auf die Entstehungsgeschichte und die stetige Entwicklung zu einem nachhaltigen 3-Sterne-Hotel. Was die Anfänge im Jahr 1848 betrifft, ist man auf mündliche Überlieferungen angewiesen. Erste schriftliche Dokumente lassen sich ab dem Jahre 1867 finden.

## 1848 – BAU DES HOTELS

Nach mündlicher Überlieferung wird das Hotel Furka im Jahre 1848 von Andreas Kreuzer und seinem Sohn Andreas junior als erstes Hotel in Oberwald erbaut.

Ferdinand Kreuzer schreibt im Buch «Goms – Land an der jungen Rhone», dass Arbeiter aus dem Pomatt (Val Formazza) beim Bau behilflich sind. Das würde den italienischen Baustil des Hauses erklären. Die Steine werden von einheimischen Helfern aus Oberwaldner Steinbrüchen herangeschafft. Ein Grossteil der männlichen Bevölkerung legt beim Bau des Hauses Hand an: In der damaligen Zeit ist es Brauch, dass man einander hilft.

Die Bauherren Andreas Kreuzer senior und junior müssen wohlhabend sein, denn nur vermögende Leute können sich in der Region Häuser aus Stein leisten. Sie wollen sich mit dieser Bauweise von der «normalen» Bevölkerung abheben, die den Baustoff Holz verwendet.

## DURCHGEHEND IN FAMILIENHAND

In den Unterlagen des Staatsarchivs erscheint ein Andreas Kreuzer im Jahre 1867 zum ersten Mal: Er wird in den Folianten der damaligen Industrie-steuer als Gastwirt aufgeführt. Bei den persönlichen Steuern, die 1852 erstmals erfasst werden, erscheinen Andreas Kreuzer senior und junior. Gemäss den vorliegenden Zahlen ist ein gewisses Vermögen vorhanden.

Andreas junior führt den Betrieb bis zum Tod des Vaters Andreas senior im Jahre 1878. Im Jahre 1879 ist Bruder Franz Kreuzer als Gastwirt eingetragen. Ihm folgt in den Jahren 1880 bis 1882 Katharina Kreuzer, die Schwester.

## KAUFVERTRAG AUS DEM JAHR 1892

Im Verschreibungsakt ist folgendes zu lesen:

*«Andreas Kreuzer verkauft und übergibt mit heute an seinen Sohn Anton Kreuzer mit Währschaft für alle Lasten und Beschwerden und Hypotheken folgende Grundstücke und Mobilien:*

1. *Das in der Ortschaft gelegene Gasthaus zur Furka. Bestehend in vier Keller im 1. Stock. Im 2. Stock: Gaststube, Küche, Büro und Saal, im 3. Stock neun Zimmer und endlich Unter-Dach, vom Verkäufer erbaut.*
2. *Sein Zustall. Stall und Wagenschuppen.*
3. *Einen Garten gelegen auf Schnitt Oberwald, begrenzt West Ferdinand Kreuzer, Ost Ludwig Zumoberhaus.*
4. *Ein Stück Wiese.*
5. *Garten und Wiesen Mattland.*
6. *Fahrniss: Schätzung 2225 Franken, 95 Centimen.*

*Als Gegenwert bezahlt Anton Kreuzer, Käufer, dem Verkäufer alles in Allem Mobilien inbegriffen neunzehn Tausend.»*

1883 übernimmt Anton Kreuzer, Sohn von Andreas junior, die Führung des Hotels und kauft es 1892 seinem Vater für 19'000 Franken ab.

1905 verkauft Anton Kreuzer das Hotel an seinen Sohn Anton und seine Tochter Maria, die die Hotelleitung übernimmt. Der Kaufpreis beträgt 30'000 Franken.

Am 29. Juni 1914 geht das Hotel in den Besitz von Adolf Kreuzer über. Er ist der Ehemann von Maria Kreuzer-Kreuzer und es kann angenommen werden, dass er seinen Schwager Anton ausbezahlt. Maria führt das Hotel bis 1938.

Ab 1938 leitet Tochter Gertrude das Hotel. 1940 heiratet sie Werner Nanzer und das Ehepaar übernimmt 1946 gemeinsam den Betrieb.

1983 kommt die nächste Generation zum Zug: zuerst mit Sohn Klaus, dann ab 1990 mit Tochter Brigitte unter Mithilfe von Schwester Beata, die zusammen das Hotel Furka weiterführen. 1998 wird die Rechtsform des Betriebs in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, an der Betriebsleitung ändert sich aber nichts.



*Das Hotel Furka  
zu Beginn des  
20. Jahrhunderts*

Erst 2012 kommt es wieder zu einem Wechsel in der Betriebsleitung, als Claudio Spranzi – Sohn von Beata und somit die 6. Generation – das Zepter des Traditionshauses übernimmt. Er hat seine Ausbildung an der Hotelfachschule Thun erfolgreich abgeschlossen und führt die Familientradition mit viel Herzblut und Engagement weiter.

Während all diesen Jahren fühlt sich die jeweilige Hotelführung der Gastfreundschaft verpflichtet. Immer sind die Gäste ein Teil des Hauses und der Gastgeberfamilie.

### ÜBER 100 JAHRE IN FRAUENHAND

Da die männlichen Mitglieder der Eigentümerfamilien Kreuzer und Nanzer-Kreuzer seit jeher als Posthalter und Fuhrhalter arbeiten, überlassen sie die Führung des Hotels ihren Frauen und Töchtern. So kommt es, dass das traditionsreiche Haus seit 1908 – also seit über 100 Jahren – stets von Frauen geleitet wird: Zuerst von Maria Kreuzer-Kreuzer, ab 1938 von Gertrude Nanzer-Kreuzer und ab 1990 von Brigitte und Beata Nanzer bis 2012 Claudio Spranzi die Führung übernimmt.

*Gertrude und Werner Nanzer-Kreuzer führen das Hotel Furka mehr als 4 Jahrzehnte lang.*



## DER PASSVERKEHR BRINGT DEN SOMMERTOURISMUS ...

Wie kommt man aber überhaupt dazu, vor 175 Jahren in Oberwald ein Hotel zu bauen? Zum Vergleich: 1854 wird auf der Riederalp das Gasthaus Riederalp eröffnet, zwei Jahre später folgt auf Kühboden das Hotel Jungfrau. In Fiesch werden 1860 das Hotel Des Alpes und 1871 das Hotel Glacier et Poste erbaut. Dass noch vor all diesen Häusern in Oberwald das Hotel Furka entsteht, muss seinen Grund im Passverkehr haben.

### PERSONAL

Während die Familie den Betrieb im Winter alleine führt, ist sie im Sommer auf fremde Hilfe angewiesen. Es sei damals allerdings nicht schwierig gewesen, Personal zu finden. Im Frühjahr seien immer Eltern vorbeigekommen und hätten gefragt, ob ihre Töchter im Sommer im Betrieb arbeiten könnten. Nach dem Verdienst hätten sich diese nie erkundigt. Die erste Frage sei dafür immer gewesen: «Kann es am Sonntag zur Messe?».

Schon im Jahr 1872 wird das Hotel Furka im «Handbuch für Reisende» von K. Baedeker erwähnt und zwar im Rahmen der Reiseroute «Vom Rhonegletscher nach Vispbach Eggishorn»:

*«... einige Minuten vom Rhonegletscher-Hotel führt die neue Strasse auf einer Holzbrücke über die Rhone, die sich brausend tief unten durch enge Felsen hin-stürzt; dann senkt sich die Strasse, einen freieren Blick als der alte Weg gewährend, nach (1 ¼ Std. ) Oberwald (Hotel de la Furka, neu wird gelobt Z. 1 ½, B ½ ), wo sie die Talsohle des Ober-Wallis erreicht ...».*

Im gleichen Reiseführer kann nachgelesen werden, dass die Furkastrasse seit 1867 mit Kutschen befahrbar ist und in der Ausgabe von 1911 wird das Hotel Furka mit Zimmerpreisen von 4 bis 8 Franken pro Person aufgeführt. Schon zur damaligen Zeit hat der Sommertourismus eine gewisse Bedeutung und das Hotel Furka und andere Häuser werden über die Landesgrenzen hinaus erwähnt, was sicher zu einem gewissen Bekanntheitsgrad führt.

Das Hotel ist in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens ausschliesslich ein Sommerbetrieb und wird vornehmlich von Durchreisenden frequentiert. Nach dem 2. Weltkrieg kann das Haus vermehrt Feriensuchende beherbergen, die zum Teil 3 und 4 Wochen bleiben. Darunter sind recht viele ausländische Gäste, vor allem aus Deutschland und Frankreich.







## ... DIE STRASSE UND BAHN DEN WINTERTOURISMUS

Bis in die 70er Jahre des letzten Jahrhunderts beschränkt sich der Tourismus in der Region ausschliesslich auf den Sommer.

Die Winter im Goms dauern von Mitte Oktober bis in den Monat Mai und sind damit lang und auch sehr streng. Jedes Dorf im Goms ist damals eine abgeschlossene, eigene Welt. So hat zum Beispiel der in Münster wohnhafte Arzt die Erlaubnis, bei Notfällen mit seinem Pferdeschlitten auf der Bahnlinie zu fahren, da die Talstrasse winters nicht geöffnet ist. Im Frühjahr wird die Strasse dann von Dorf zu Dorf von Hand frei geschaufelt und fahrbar gemacht. Am Karfreitag 1955 kommt es zur Premiere und die Talstrasse von Ulrichen nach Oberwald wird mit einer Fräse der Armee frei geräumt. Die winterliche Strassenöffnung erfolgt erst ab 1962.

Oberwald wird ab dem 4. Juni 1915 mit der Bahn (Furka–Oberalp–Bahn) von Brig her erschlossen. Die Erweiterung der Bahnstrecke, die neu über die Furka nach Andermatt führt, wird am 4. Juli 1926 eröffnet, fährt jedoch nur im Sommer.

1982, am 26. Juni, erfolgt durch die Eröffnung des Furka–Basistunnels eine Ganzjahres–Erschliessung. Mit der besseren Zugänglichkeit – jetzt von Ost und West her – gewinnt der Tourismus vermehrt an Bedeutung und der Wintertourismus überflügelt den Sommertourismus.

Nach der Eröffnung des Furka–Basistunnels wird die Bergstrecke der Furka–Dampfbahn lange Zeit nicht mehr genutzt. Das ändert sich, als am 11. Juli 1992 die erste Zugskomposition von Realp nach Tiefenbach fährt. 18 Jahre später, am 12. August 2010, kann die gesamte Bergstrecke von Realp bis Oberwald wieder in Betrieb genommen werden und ist heute eine Touristenattraktion.

### LANGLAUF-ELDORADO

Ende der 60er Jahre, Anfang der 70er Jahre beginnt der Langlauf Fuss zu fassen. Dank den Leistungen der Altmeister Karl und Konrad Hischer in den Pionierjahren und dann später von Edy Hauser, Hans–Ueli Kreuzer und Koni Hallenbarter wird das Obergoms als eigentliches Langlauf–Eldorado bekannt.

### DIE BÄHNLER UND DAS «HINTERSTÜBCHEN»

Die Angestellten von Post und Bahn sind im Winter fast die einzigen Gäste des Hotels. Die Bähnler kommen am Abend oft zum Jassen. Nach Mitternacht habe man dann im «Hinterstübchen» manchmal bis in die Morgenstunden «gezwickelt». Einmal hätten sie ein Foto gemacht, auf dem im Hintergrund die Uhr abgebildet gewesen sei: Diese habe 3.30 Uhr angezeigt. Als die Frau eines Bähnlers ihren Mann auf die Zeit angesprochen habe, sei dieser um eine Antwort nicht verlegen gewesen. Das Foto sei am Nachmittag während einer Kaffeepause gemacht worden.

Überhaupt geht es bei der Bahn zu dieser Zeit noch um einiges gemüthlicher zu und her. Als man einmal den Silvester etwas gar arg gefeiert habe, verschliefen sich die Bähnler am Neujahrsmorgen und fuhren zu spät in Oberwald los. Weil sie kaum an einem Ort anhielten, holten sie den Rückstand schlussendlich bis Brig wieder auf.

### SOZIALER TREFFPUNKT DES DORFES

Das Hotel Furka hat bereits vor Beginn des Wintertourismus eine sehr wichtige Aufgabe inne und zwar auf sozialer Ebene. Über Jahrzehnte hinweg spielt sich das politische und gesellschaftliche Leben des Dorfes im Furka ab. Hier wird kommuniziert, hier werden Gedanken ausgetauscht und hier werden auch die Freuden des oft kargen Lebens genossen. So gibt es im Speisesaal nur einen Tisch, den «Table d'hôte». Die Gäste setzen sich einfach hinzu und kommen so automatisch miteinander ins Gespräch.

Neben der Kirche ist die Gaststube des Hotel Furka der Treffpunkt im Dorf. Das zeigt sich etwa beim sonntäglichen Aperitif. Nach der Sonntagsmesse treffen sich die Männer in der Gaststube zu einem Glas Wein, mehr noch am grossen Küchentisch des Hotels zum damals verbotenen Absinth, während die Frauen daheim das Mittagessen vorbereiten. Das hat sich im Laufe der Zeit gewaltig verändert, die Sonntagsmesse wird zwar noch besucht, das Aperitif danach kaum noch. Inzwischen gibt es in Oberwald diverse Gastbetriebe, das Leben allgemein hat sich aber hier wie andernorts stark verändert.

*Der damalige Speisesaal  
mit dem «Table d'hôte»*





*Anfang der 30er Jahre wird eine Holzbaracke angebaut, in der weitere Zimmer untergebracht sind.*

## BAULICHE VERÄNDERUNGEN

1914 sind die Leitungen für die Stromversorgung bis nach Oberwald erstellt worden und das Hotel Furka erhält Zugang zur Elektrizität. Es kommen weitere Änderungen wie der Anbau eines Windfangs Anfang des Jahrhunderts sowie der Bau einer Holzbaracke an der Hinterseite des Hotels in den 1930er Jahren dazu.

1947 weilt der Architekturstudent Albert Fux im Hotel Furka zur Erholung. Er nimmt zusammen mit Emil Guntern, Maurermeister in Reckingen, und Werner Nanzer die ersten Fundamentsondierungen im Keller auf. Die Ergebnisse sind nicht besonders ermutigend: Faules und geschrumpftes Lärchenwandholz kommt zum Vorschein, das seinen Grund nur im Fehlen eines Fundaments haben kann. Man kommt deshalb überein, das Haus auf Betonsockel zu stellen. Insgesamt 38 Betonsockel werden gegossen, auf denen das Haus seither steht. Im Anschluss an diese Fundamentarbeiten beginnt der Umbau des Hotels. Dabei wird der bestehende Kreuzdachstuhl weggenommen, das Haus um 70 cm aufgestockt und ein neues Satteldach aufgesetzt. Das Holz für dieses Dach wird eigenhändig in den Oberwaldner Wäldern geschlagen und in der Dorfsägerei verarbeitet. Die Schrauben für die Dachkonstruktion werden aus alten Masten der Oberaarseilbahn hergestellt.

### HARTE ARBEIT

Das Giessen der Betonsockel im Jahr 1947 ist harte Arbeit. Der Handlanger Julius Kreuzer aus Oberwald verdient dabei 80 Rappen pro Stunde, der Maurermeister Fr. 1.80 pro Stunde und das Mittagessen – und er getraut sich kaum zu fragen, ob zum Essen noch ein Zweierli Wein drinliegen würde.

1'500 Säcke Zement werden per Camion von Brig nach Oberwald transportiert. Ein Sack kostet Fr. 1.50, zusätzlich muss pro Sack 30 Rappen für den Transport bezahlt werden. Sand und Kies werden aus dem Rotten genommen, wobei alle Arbeit von Hand erledigt wird. Schaufel und «Stossbärre» sind die einzigen zur Verfügung stehenden Werkzeuge.





*Der Holzanbau aus dem Jahre 1954, der bereits 1961 abgerissen und ersetzt wird.*

1954 wird das Haus gegen den Rotten hin mit einem Holzanbau erweitert und die gesamte Fassade erneuert.

Der im Jahre 1954 erstellte Holzanbau wird bereits im Jahre 1961 abgerissen und durch einen grösseren ersetzt. Dadurch wird das Zimmerangebot erweitert und ein neuer Speisesaal erstellt. Im Keller wird eine Kegelbahn eingerichtet, die sich grosser Beliebtheit erfreut.

1975 wird aus der Kegelbahn ein Carnotzet, da die Nachfrage zurückgeht und schalltechnische Probleme den Betrieb nach 22 Uhr nicht mehr zulassen.



*Das Hotel nach dem Umbau 1961*





*Das Hotel nach der Totalsanierung 1983*

Nachdem im Jahre 1983 das Haus einer Total-sanierung unterzogen wird, weisen alle Zimmer Duschen und WC auf. Zudem sind im Dach-geschoss 2 Familienzimmer eingerichtet mit bis zu 5 Betten. Die Küche erfährt eine Vergrösse-rung und Totalerneuerung, der Betrieb wird für ein halbes Jahr eingestellt. Für behinderte Mit-menschen wird das Hotel weitgehend rollstuhl-gängig eingerichtet.

Die grossen finanziellen Herausforderungen um die Jahrtausendwende können dank der tatkräf-tigen Unterstützung der ganzen Familie und von Albert Fuchs, einem Freund der Familie, über-wunden werden.



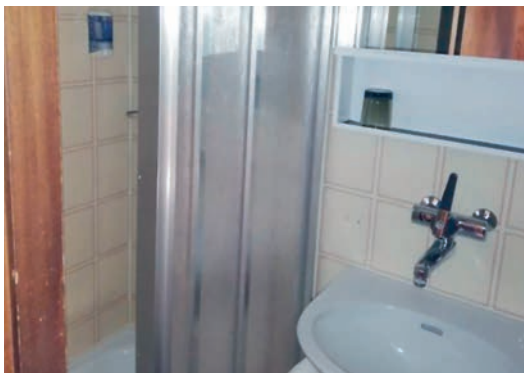
Das Hotel nach der Fassadenrenovierung 2009

Mit der Fassadensanierung im Sommer 2009 wird eine neue Ära eingeleitet. In den folgenden Jahren kommt es regelmässig zu Investitionen in die Erneuerung des Gebäudes, der Technik und des Mobiliars.

2019/2020 erfolgt eine umfangreiche Sanierung der Zimmer des 1. und 2. Stockwerkes, so dass das Hotel Furka heute ein zeitgemässes und grosszügiges 3-Sterne-Hotel ist.



Umbau 2019/2020



## DAS HOTEL FURKA HEUTE

Beim Umbau 2019/2020 werden aus 3 Zimmern 2: Dadurch erhalten die neuen Gästeunterkünfte grosszügige und barrierefreie Nasszellen. Die Zimmer sind stilvoll schlicht gehalten, mit offenen Ablagen und einem zeitgemässen Lichtkonzept; die Gommer Materialien Holz und Granit dominieren. Die Liebe zum Detail zeigt sich auch in den vom Betreiber Claudio Spranzi selbst entworfenen und individuell angefertigten Betten aus Massivholz. Der Spagat zwischen heimelig und modern ist gelungen. Da darf ein Highspeed-Internetzugang in allen Räumlichkeiten dank Anschluss ans Oberwalliser Glasfasernetz natürlich nicht fehlen.



Die Zimmer vor dem Umbau ...

Das Hotel ist stolz, ein nachhaltiger Betrieb zu sein. Die Ölheizung ist durch eine CO<sub>2</sub>-neutrale Heizung für Raumwärme und Warmwasser ersetzt worden, welche mittels Wärmepumpe die Abwärme aus dem Furkatunnel nutzt. Der frei gewordene Tankraum steht den Gästen nun als Ski- und Velo-raum mit direktem Zugang zur Loipe und zum Veloweg zur Verfügung. Nachhaltigkeit wird auch in der Gastronomie mit der bevorzugten Verwendung regionaler Produkte gelebt. Dass der Respekt und die Förderung der Mitarbeitenden ebenfalls im Fokus steht, zeigt sich nicht zuletzt bei Angestellten, die schon seit mehreren Jahren im Familienbetrieb arbeiten. Der ganze Stolz des Hotel Furka ist jedoch eine treue Stammkundschaft: Einzelne Gäste kommen seit 50 Jahren! Damit dies auch so bleibt, setzen sich Claudio Spranzi und sein Team tagtäglich engagiert und mit Herzblut ein.



*... und heute: Mit viel Liebe zum Detail gestaltet und eingerichtet, modern und zeitlos heimelig zugleich.*





**Familie Nanzer & Spranzi**

Furkastrasse 270  
3999 Oberwald

[www.hotel-furka.ch](http://www.hotel-furka.ch)  
[info@hotel-furka.ch](mailto:info@hotel-furka.ch)  
Tel. 027 973 11 44